

# F R A K T U R ?

## F r a k t u r !

Die Nationalsozialisten legten Wert auf die Konsistenz zwischen politischen Inhalten und grafischen Stilmitteln und bedienten sich zunächst der sog. Volksschrift Fraktur, deren Bezug zur deutschen Tradition so oft beschworen wurde. In den ersten Jahren des Dritten Reiches entstand eine Reihe von vereinfachten gotischen Schriftentwürfen, von Setzern zum Teil auch Schaftstieselgrotesk genannt, wie z.B. die Gutenberg und Lannenberg.

Diese gotischen Schriften von hölzerner Andifferenziertheit (Weidemann) zeigen eine Tendenz zur Abstraktion und Reduktion auf die Grundformen, die in Vollendung bereits zur Entwicklung der Grotesk führte, siehe z.B. Paul Kenners Futura, 1928. Der Vergleich illustriert treffend die bewahrende Methode der eher konservativen Gestalter im Gegensatz zum innovativen Denken der Bauhaus-Anhänger wie Kenner, Schwitters oder Tschichold.

Doch selbst ein Paul Kenner gestaltete unter dem Druck der politischen Verhältnisse 1937 eine gotische Schrift wie die Galladeff.

Keine Einheitsschrift: Der ästhetische Geschmack der Nazis war alles andere als einheitlich. Hitler selbst hatte eine Vorliebe für Antiqua-Buchstaben, ob nun für die Anwendung in der Architektur oder auf Parteiveranstaltungen. Die UFA hingegen gestaltete ihre Filmplakate nach bewährter Hollywood-Manier. Die Verwendung vereinfachter gotischer Schriften ermöglichte zum einen expressive Schriftbilder von guter Lesbarkeit, zum anderen ließen sich diese Schriften mit den Anforderungen des modernen Maschinensatzvereinbaren. **FrakturCondensedHeadline. Mai 2003. MK**